

IGEL

Ausgabe 58 | Herbst/Winter 2017



Bulletin

Jetzt zur Fachtagung
anmelden!



Fachtagung „Rund um den Igel“ 2018

2.-3. Juni 2018
in Münster

AUS DEM INHALT

Igelernährung

Arzneimittelnebenwirkungen

Stadtiigel/Landiigel



IGEL-RELIEFSKULPTUR VON DAVID CORBETT

Ulli Seewald, Münster/Westfalen

Auf der Suche nach künstlerischen Igel-Darstellungen stießen wir auf einen jungen Bildhauer aus Großbritannien, der mit fast fotografischem Blick und detaillierter Beobachtungsgabe Tierdarstellungen auf Bronze-Tafeln gestaltet. David Corbett studierte an der Wimbledon School of Art, London. Nach seinem Abschluss 2002 schuf er zahlreiche lebensgroße Wildtierabbildungen, denen man seine Liebe zur heimischen Tierwelt deutlich anmerkt. Seit 2015 lebt er in Lewes in Sussex. Die Natur und das Landleben inspirieren ihn, schrieb er an Pro Igel. Inzwischen gibt es von ihm unter an-

derem einen springenden Fuchs, ein Mäuslein und kämpfende Hasen; auch ein Pferd und eine Kuh schuf Corbett – und den hier vorgestellten Igel. Der kleine Stachler ist auf Nahrungssuche unterwegs, entlang an einem Haufen alter Ziegel streift er durch den Garten.

Ursprünglich in Ton geformt, wurde diese Reliefskulptur in kaltem Guss in Bronze gefertigt und mit einer natürlichen Patina versehen. Die handsignierte Igel-Tafel ist 25x 16 cm groß und wiegt etwa 1kg. Größere Größen können auf Wunsch auch gefertigt werden. Das Material ist frostsicher, ein Kunststoff-Haken zur



sicheren Montage wird mitgeliefert. Die Skulptur kostet 34,69 EUR plus Versandkosten, am besten bestellt man direkt unter www.davidcorbett.co.uk.

Ein perfektes Geschenk für Naturliebhaber! ■



IN EIGENER SACHE

Das Igel-Bulletin im neuen, **offenen Versand** mit dem Spendenzahlschein als Beihefter haben unsere Leser begrüßt, und damit haben wir uns entschieden, diese Variante beizubehalten. Der unverzichtbare Zahlschein bleibt in der Mitte des Heftes eingefügt:

Wir hoffen weiterhin auf zahlreiche Spenden zur Ermöglichung unserer Arbeit, die ausschließlich durch die Spenden finanziert wird. Nach Mitteilung unserer Sparkasse sind Online-Überweisungen denen mit Zahlschein vorzuziehen, da die Bankinstitute inzwischen „Papierüberweisungen“ mit Kosten belegen.

Wir leisten bekanntlich allen Einsatz rund um Igel, Igelchutz und Igelhilfe ehrenamtlich – und das mit einer Handvoll Aktiver bundesweit, die allesamt altern und eigentlich gern längst im Ruhestand wären. Das Arbeitsvolumen unseres Vereins ist im Laufe der Jahre aber ungeheuer gewachsen, und insbesondere die Aufgaben beim Vorstandssitz und der Geschäftsstelle in Münster kaum mehr von einer Person zu leisten. **Deshalb suchen wir ehrenamtliche Mitstreiter** für spezielle Aufgaben aus fachnahen Berufen, versiert im Umgang mit modernen EDV-Programmen (MS Office und Adobe-Palette), bevorzugt aus dem westfälischen Münsterland:

- Buchhalter/Buchhalterin
- Bürokaufmann/Bürokauffrau
- Verlagskaufmann/Verlagskauffrau
- Bibliothekar/Bibliothekarin
- Umwelt-/Museumspädagoge/Umwelt/Museumspädagogin
- Administrator für das Grafik- und Medienarchiv

U.S.



Das aktion tier Igelzentrum Niedersachsen sucht dringend Verstärkung

Das aktion tier Igelzentrum Niedersachsen in Laatzen nahe Hannover, das der Vereins Igel-Schutz-Initiative e.V. IGSI in Partnerschaft mit aktion tier – menschen für tiere e.V. führt, benötigt ab sofort tatkräftige Unterstützung in der Ambulanz. Spätere Übernahme der stellvertretenden Ambulanz-Leitung steht bei Eignung in Aussicht.

Im Igelzentrum werden pro Jahr mehr als 1.300 hilfsbedürftige Igel ambulant und stationär gepflegt, medizinisch versorgt und ggf. auch überwintert. Die Tiere sind in Schrankboxen untergebracht.

Im Bereich der Tierbetreuung wird ab sofort eine tierliebe, flexible, tüchtige Tierpflegekraft bzw. jemand mit fachnaher Ausbildung (Tiermedizinische Fachangestellte, Medizinische Fachangestellte) oder auch eine anzulernende Person mit Interesse an der Arbeit in der Igelpflege gesucht.

- Arbeitszeiten sind saisonal unterschiedlich, Schwerpunkte mit hohen Stundenzahlen sind Herbst und Frühjahr.
- Zu den Tätigkeiten zählen sowohl Medikation als auch Protokollieren von Daten wie Gewicht, Fressverhalten, ebenso Transportieren von Papier, Futter und Müll. Auch Mitarbeit bei der Terminkoordination und pädagogische Betreuung von Besuchergruppen kommt in Betracht.

Es handelt sich um eine Stelle auf Geringfügigkeits- oder auf Teilzeitbasis.

Bewerbungen bitte an Igelzentrum Niedersachsen, Am Südtor 11, 30880 Laatzen

ALLERLEI FRAGEN RUND UM DIE IGEL-FÜTTERUNG

Ein Gespräch von Pro Igel e.V. mit Tierarzt Dipl. vet. med. Carsten Schiller, Berlin

Immer wieder erreichen uns Fragen zur artgerechten Fütterung von Igelpfleglingen. Wir führten ein informatives Gespräch mit einem ausgewiesenen Experten zur Ernährung des Igels, dem Berliner Tierarzt Carsten Schiller.



1. Pflanzliches Eiweiß für Igel?

Pro Igel: Igel brauchen Eiweißstoffe, die sie während der kurzen Darmpassage verdauen können. Tierisches Eiweiß ist relativ leicht verdaulich. Wie steht es mit pflanzlichem Eiweiß, also dem Eiweiß, das z.B. in Getreide (z.B. Haferflocken), in Nüssen (z.B. Erdnussbruch) oder in Kernen (z.B. Sonnenblumenkerne) enthalten ist?

Carsten Schiller: Eine saloppe, aber wohl jedermann einleuchtende Antwort ist: „Ein funktionierendes Igelbein lässt sich viel einfacher aus einem gekochten Hühnerbein als aus einer Sonnenblume basteln.“ Damit ist zusammengefasst, wie man pflanzliches Eiweiß in der Igelernährung einschätzen muss. Igel verfügen jedoch stoffwechselfähig über viele Reservemechanismen, so dass sie Nährstoffmangelsituationen erstaunlich lange überdauern können, ohne gleich zu erkranken oder zu sterben.

Warum pflanzliche Proteine für Igel schwer verdaulich sind:

1. Zellwand

Das Protein liegt in der Zelle. Im Gegensatz zur tierischen Zelle (die nur eine Zellmembran besitzt) ist das pflanzliche Protein von einer mehrschichtigen Zellwand umschlossen. An das Zellinnere kommen die Igel bei hohen Zellulose-/Ligningehalten der Zellwand verdauungstechnisch nur heran, wenn die Pflanzenzellen zuvor durch thermische, physikalische oder chemische Verfahren aufgebrochen wurden. Dieser Aufbruch ist bei herkömmlichen Verfahren (außer bei pflanzlichen Proteinextrakten) stets unvollständig, d.h. pflanzliche Nahrung ist beim Igel immer mit einem höheren Anteil unverdaulicher Bestandteile (und größerer Kotmengen) verbunden.

Unverdaute Nährstoffe im Dickdarm führen zu bakterieller Fehlbesiedlung. Hier siedeln sich Bakterien an, die sich über die Reste herma-

chen und quasi eine Nachverdauung durchführen, von der der Igel jedoch nicht profitiert, da seine Nährstoffaufnahme größtenteils im Zwölffingerdarm stattfindet.

Beispiel Hafer: Haferkorn kann der Igel überhaupt nicht verdauen. Haferflocken (hier sind die Zellwände aufgebrochen) kann er teilweise verdauen. Auch Nussbruch, Apfelkerne, geschälte Sonnenblumenkerne finden sich zum beträchtlichen Teil unvollständig verdaut im Kot wieder.

2. Proteinstruktur

Tierische und pflanzliche Proteine unterscheiden sich erheblich in der Proteinstruktur, insbesondere im Vorkommen, den Mengenanteilen und der Verknüpfung der verschiedenen Eiweißbausteine (Aminosäuren). Ein Stück Muskelfleisch enthält fast alles - und im richtigen Mengenverhältnis - was der wachsende Igel zum Aufbau seiner eigenen Muskulatur braucht. Bei der Fütterung

Foto: Tanja Zapp, Flörsheim; Fotolia.com/Klaus-Eppele

mit pflanzlichen Proteinen muss die Leber erst die notwendigen Aminosäuren aus anderen Aminosäuren, aus Fetten und Kohlenhydraten synthetisieren, bevor sie verbaut werden können. Dies kostet Energie und Zeit. Bei der Fütterung mit pflanzlichen Proteinen entstehen zudem erheblich mehr Abfallstoffe im Eiweißstoffwechsel, die durch Leber und vor allem durch die Nieren abgebaut und ausgeschieden werden müssen. So ist bekannt, dass heutzutage die Nierenfunktion von 40 % aller 10jährigen Katzen eingeschränkt ist, was auf den hohen Kohlenhydratanteil in Dosenfertigtutter zurückzuführen ist.

3. Kauapparat

Um pflanzliche Nahrung überhaupt verdauen zu können, muss sie zuvor gut gekaut (zerkleinert, zermahlen) werden. Die Backenzähne der Igel haben jedoch keine entsprechenden Mahlflächen, sie sind spitz ausgebildet und funktionieren nach dem Prinzip einer Schere.

2. Darf oder soll man Igel mit Mehlwürmern füttern?

Pro Igel: Darf man Igel mit Mehlwürmern füttern, und wenn ja, in welcher Menge? Man hört immer wieder, dass Mehlwürmer Vitamin-B-zehrend wirken. Das ist abgeleitet von der Wirkung, die eine allzu reichliche Mehlwurmfütterung auf Vögel hat. Aber trifft das auch auf Igel zu?

Beobachtet wurde, dass Igel, die man mit Mehlwürmern füttert, alles andere Futter ablehnen. Das wird teuer und ist vielleicht ungesund?

Carsten Schiller: Leider gibt es zur Mehlwurmproblematik mehr Thesen als Fakten.

Zunächst die Fakten:

- Eine übermäßige Fütterung mit Mehlwürmern führt bei Vögeln und Kleinsäugetern

(Hamstern, Mäusen u. a., auch bei europäischen und afrikanischen Igel) in Einzelfällen zu klinischen Symptomen, die einer Vitamin B-Mangelkrankung ähneln.

- Bei Igel werden neben einer Verfettung (Adipositas) u.a. Symptome einer Hinterhandlähmung beobachtet.
- Mehlwürmer besitzen ein sehr ungünstiges Calcium-Phosphor-Verhältnis
- Mehlwürmer weisen einen reichlichen Gehalt an B-Vitaminen auf, es handelt sich also primär nicht um eine B-Vitamin-Mangelversorgung
- Die Symptome treten nicht auf, wenn die Mehlwürmer vor dem Verfüttern überbrüht bzw. anderweitig hitzebehandelt werden.

Dies lässt darauf schließen, dass es sich bei dem unerwünscht wirksamen Stoff um ein hitzelabiles Protein, Peptid oder Enzym handelt, das ab einer bestimmten Dosis toxische, neuromuskuläre Symptome verursacht.

Thesen:

- „Mehlwürmer sind Vitamin-B-zehrend“.
Wissenschaftliche Belege dafür sind mir nicht bekannt. Möglich wäre, dass durch eine chemische Substanz oder ein Enzym im Mehlwurm bei Wirbeltieren:
 1. die Synthese von B-Vitaminen in der Leber bzw. durch Bakterien im Darm gehemmt wird
 2. die Resorption der Darmwand für B-Vitamine geblockt wird.
- „Mehlwürmer scheiden über den Darm Zyanid aus“
Hier wurde meiner Meinung nach eine wissenschaftliche Publikation durch Laien falsch verstanden und dann im Internet breitgetreten. In der Publikation geht es darum, dass Mehlwürmer in der Lage sein sollen, Styropor zu biologisch abbaubaren Substanzen zu verdauen. Dabei entsteht u. a. eine Hydrogen-Zyanid-Verbindung. Mehlwurmwüchtere verwenden meines Wissens jedoch kein Styropor zur Mehlwurmfütterung. Auch sind die

beobachteten und beschriebenen Symptome nicht typisch für eine Zyanidvergiftung.

Die nicht reproduzierbaren Einzelfälle lassen weitere Thesen zu, die ich für möglich halte:

1. Mehlwurmlarven sind in der Lage bei einer in Zuchtbehältnissen üblichen Übervölkerung (zu hohe Populationsdichte) ein Toxin zu bilden, das Wachstum der Artgenossen eindämmen soll.
2. In Abhängigkeit von Ernährung und Hygiene in den Zuchtbehältnissen bilden Darmbakterien (z. B. Clostridien) ein Neurotoxin, welches mit dem Mehlwurm aufgenommen wird.

Fazit:

Es gibt ein gesundheitliches Risiko bei einer übermäßigen Mehlwurmfütterung, zumindest wenn die Würmer im nicht erhitzten, also frischen Zustand sind. Beim Igel empfehle ich je nach Größe des Igels nicht mehr als 3 bis 10 Mehlwürmer pro Tag zu verfüttern.

Keine Erkenntnisse habe ich zu getrockneten Mehlwürmern. Getrocknete Insekten haben nach meiner Erfahrung beim Igel generell eine schlechte Akzeptanz. Zudem weisen getrocknete Proteine (trifft auch für Tiermehle, Fleischmehle und Trockenfleisch zu) eine deutlich geringere Verdaulichkeit gegenüber dem Originalzustand auf, weshalb ich sie bei der Igelernährung auch nicht einsetze.

3. Fress-Sucht

Pro Igel: Kürzlich erreichte uns ein Mail mit folgendem (gekürztem) Text: „Die große Wunde des verletzten Igels heilt schön. Er kann sich mittlerweile auch gut einrollen. Das einzige Problem ist: Er leidet unter Fress-Sucht! Sein Aufnahmegewicht war 540 g, das aktuelle Gewicht ist 1044 g. Seit drei Tagen stellt er, sobald er seine Futterschüssel mit 400 g Nassfutter leer gefressen hat, die ganze Box auf den Kopf!“ Anhand des Pflegeprotokolls ergibt sich, dass dieser Igel innerhalb von 13 Tagen lang täglich 36 Gramm zunahm. Schadet das seiner Gesundheit?

Carsten Schiller: Der Fress-Sucht sollte man keinesfalls nachgeben,



und den Igel toben lassen. In solchen Fällen wären als erstes die Unterbringungsbedingungen zu überprüfen, da sich hinter der Fress-Sucht nicht selten mangelnde Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten verbergen. Wenn möglich, sind solche Tiere in einem großflächigen Freigehege unterzubringen. Andererseits ist auch verständlich, dass die heute üblichen 80-82 % Wasseranteil im Katzen-Dosenfutter nicht satt machen und der hohe Zerkleinerungsgrad des Futters ein magengesteuertes Sättigungsgefühl nicht aufkommen lässt. Am besten gibt man in einem solchen Fall Fleisch in großen Stücken, etwa zum Abnagen vom Knochen, oder auch Hühnerküken. Der Igel ist dann beschäftigt und das Futter rutscht nicht gleich bis zum After durch.

Bei Igeln, die sich über längere Monate in menschlicher Obhut befanden, habe ich bei Sektionen öfter größere Magenvolumina und Dünn-
darmdurchmesser wahrgenommen,

als bei frisch Verstorbenen aus der freien Natur.

Der Magen ist ein sehr dehnbares Organ, das sich generell bei übermäßiger Futterzufuhr auch dauerhaft vergrößert, was im Allgemeinen mit einer Magenwandverdünnung einhergeht. So haben Adipositas-
kranke Menschen mit Gewichten von über 200 kg nicht selten Magen-
volumen von 5-8 Litern, sie könnten quasi einen Wischeimer voll auf einmal austrinken. Der Prozess ist prinzipiell reversibel, d.h. wenn die Futtermengenbelastung des Magens dauerhaft herabgesetzt wird, verkleinert er sich auch wieder. Magen- oder Darmwanddurchbrüche habe ich beim Igel noch nicht gesehen.

Wenn durch übermäßiges oder ungeeignetes (quellfähiges) Futter anatomische Veränderungen auftreten, ist dies aus medizinischer Sicht erst einmal bedenklich, auch wenn es den Igel nicht gleich klinisch krank macht oder gar umbringt. Selbst bei Unfallopfern, bei denen man davon

ausgehen kann, dass sie bis zum Schluss noch gefressen haben, findet man selten mehr als 10 g Futter im Magen. Der Unterschied zwischen Beutefang (da ist der Magen schon wieder fast leer bis zum nächsten Käfer) und einer ad libitum Fütterung von 200-300 g Dosenfutter auf einmal ist schon beträchtlich – und das Zwischenlager Magen muss sich dementsprechend anpassen. Zudem frisst der Igel anscheinend rein instinktiv nach dem Motto: „Was fressbar ist und schmeckt, darf nicht verkommen“. Ich habe schon Igel verendet am Futternapf mit noch vollem Maul aufgefunden. Wo die Mengenbegrenzung für die Nahrungsaufnahme fehlt, muss der Igelpfleger regulierend eingreifen. Solche Extremzunahmen an Körpergewicht, wie in der E-Mail beschrieben, führen beim Igel zur Leberverfettung und Schädigung der Gelenke und müssen somit aus Gründen des Tierschutzes zwingend verhindert werden. ■

Zur Nachahmung empfohlen

ÜBERWINTERUNGSHILFEN FÜR WINTERSCHLÄFER

Im Herbst stellte der Bauhof der Gemeinde Brühl (nahe Heidelberg am Neckar) in einigen Grünanlagen mit Laub und Stroh gefüllte Drahtkörbe auf, die Igeln eine sichere, naturnahe Unterkunft für die kalte Jahreszeit bieten sollen. Die Kommune folgte damit in vorbildlicher Weise dem Vorschlag einer Bürgerin, den wir gerne hier veröffentlichen.

Vielleicht hat ja der eine oder andere Tierfreund ebenfalls Interesse und einen Garten, in dem Platz ist, um eine ähnliche Winterschlafmöglichkeit zu errichten. Notwendig sind: Ein Haufen trockenen Laubs und ein Gitter oder Maschendrahtzaun darum, um das Verwehen des Laubs zu verhindern. Ein kleiner Ausschnitt im Gitter von ca. 10x10 cm im unteren Bereich ermöglicht den Zugang. Obendrüber möglichst noch eine Abdeckung - und Winterschläfer auf Wohnungssuche werden es Ihnen danken!

U.S. nach Pressebericht in „Brühler Rundschau“ ■





Foto: Reinhard Herfort, Heiligenkreuzsteinbach

Igel auf dem Land



Foto: Ernie/Fotolia.com

Igel in der Stadt

ÜBER DIE STÄDTER UND DIE LANDEIER UNTER DEN IGELN

Pauline Hubert, Boulton-aux-Bois/Frankreich

Im Rahmen der Dissertation von Pauline Hubert „Effets de l’urbanisation sur une population de hérissons européens (*Erinaceus europaeus*)“ wurde in der Umgebung von Sedan in den Ardennen eine Studie durchgeführt, die sich mit der Frage beschäftigt, ob und wie sich die Igelpopulationen in ländlichen Regionen von jenen in städtischen Gebieten unterscheiden. Wir drucken hier die Zusammenfassung der Ergebnisse ab.

Die in den letzten Jahrzehnten beobachtete beispiellose Zunahme der Ausdehnung urbaner Zonen auf die ländliche Umgebung oder die freie Natur löst viele Fragen über die Fähigkeit der wilden Arten, sich an diese Situation anzupassen (oder eben nicht) und über den entsprechenden Prozess während dieser Anpassung, aus. Die Studie, die wir in diesem Kontext über die Igel durchgeführt haben, hatte das Ziel dazu beizutragen, unser Verständnis über die Entwicklung der Wildtier-Populationen, denen es gelingt, sich zu behaupten und in der Stadt zu gedeihen, zu verbessern.

Wir haben die demographischen Charakteristika und Parameter einer städtischen und einer ländlichen Population verglichen, um zu versuchen, die den beobachteten Anpassungen zugrundeliegenden ökologischen Faktoren zu identifizieren

und um das Risiko einer reproduktiven Isolation der städtischen Population abzuschätzen.

Die hohe registrierte Populationsdichte in der städtischen Zone – neun Mal höher als die der ländlichen Zone – könnte, was die Demographie anbelangt, eine höhere Überlebensrate der Individuen in der städtischen als in der ländlichen Zone bedeuten oder eine höhere Geburtenrate oder auch eine bedeutende Migrationsrate von Individuen der ländlichen Zone in Richtung der städtischen Zone.

Allerdings zeigen unsere Daten, dass die in der städtischen und ländlichen Zone unterschiedliche Verfügbarkeit wichtiger Nahrungsressourcen, die wir als Hauptursache für die hohe registrierte Dichte der Igel in der Stadt angenommen haben, das ganze Ausmaß der beobachteten Dichtedifferenz nicht erklären kann.

Im Übrigen stellte sich heraus, dass die körperliche Verfassung der Igel, die wesentlich vom Nahrungsangebot abhängt, in der städtischen Population nicht besser ist, als die der Igel in der ländlichen Population, ebenso ist die Überlebensrate dort nicht höher. Unsere Ergebnisse zeigen also, dass die Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen, die vom Menschen herrühren, nicht zwangsläufig den erklärenden Hauptfaktor einer höheren Dichte der synurbanen Populationen darstellt. Sie weisen außerdem darauf hin, dass es wichtig ist, die „natürlichen“ Nahrungsressourcen (in unserem Fall Regenwürmer) nicht zu vergessen, wenn man die Verfügbarkeit von Nahrung im städtischen Bereich betrachtet.

Außerdem zeigen unsere Ergebnisse, dass die hohe beobachtete Igeldichte im Stadtgebiet weder auf eine höhere Überlebensrate der Adulten in diesem Gebiet als im ländlichen Bereich zurückzuführen ist, noch auf eine höhere Geburtenrate, da ja die Anzahl der Jungen pro adultem Tier in der Stadt nicht höher ist als auf dem Land. Wenn dieser Anstieg der Dichte weder auf ein besseres Überleben noch auf eine höhere Geburtenziffer von Individuen zurückzuführen ist, dann ist er vielleicht mit einer Migration von Individuen

vom Land in Richtung Stadt verbunden. Die von uns durchgeführte Studie der genetischen Struktur der Population zeigt jedoch keine eindeutige genetische Differenzierung zwischen der städtischen und ländlichen Population, was indirekt auf einen regelmäßigen Austausch von Individuen zwischen der Stadt und dem Land hindeutet.

Eine regelmäßige Immigration ländlicher Individuen in die Stadt könnte, wie bei anderen Arten – insbesondere bei Vögeln – angenommen, zur erhöhten Dichte unserer städtischen Igelpopulation beitragen.

Wenn sich beim Igel ländliche Individuen Richtung Stadt bewegen, gehören sie ohne Zweifel nicht zum „Überhang“, da ja die Dichte der Population auf dem Land relativ gering ist. Dagegen ist es möglich, dass die umweltbezogenen Merkmale der städtischen Umgebung Individuen, die auf dem angrenzenden Land geboren sind, „anziehen“. Eines dieser Merkmale ist das Vorhandensein vieler linearer Landschaftselemente, von denen sich Igel angesprochen fühlen. Tatsächlich finden die (Fort)-Bewegungen dieser Art im Allgemeinen in der Nähe von Hecken, Mauern, Böschungen statt, die anscheinend die Orientierung erleichtern und Schutz im Falle von Störung bieten (Huijser 2000). Die allgegenwärtigen Hecken in Vororten und am Stadtrand könnten die Igel also anziehen und sie dann in die Gärten der Bewohner und in die Parks leiten, wo sie Nahrung und Unterschlupf finden können.

Es ist wahrscheinlich, dass vor allem die Individuen in unmittelbarer Nähe der Stadt und besonders die nicht reproduktiv tätigen Tiere vom „Sog-Effekt“ des städtischen Habitats betroffen sind, denn vor allem die adulten Tiere scheinen

nicht von der Streuung betroffen zu sein und die Entfernungen vom Geburtsort sind nicht sehr hoch (nach aktuellem Kenntnisstand im Umkreis von 5 km, Huijser 2000).

Die Ergebnisse unserer Studie legen nahe, dass der Austausch von Individuen zwischen der städtischen und der benachbarten ländlichen Igelpopulation ausreichend regelmäßig stattfindet, um eine genetische Isolation der städtischen Population zu vermeiden.

Die Hypothese der „städtischen Insel“ scheint also im Falle der synurbanen Säugetierpopulationen wie die der Igel und der Füchse keine zu favorisierende Hypothese zu sein.

Unsere Studie liefert Elemente, die für das Management und die Erhaltung von wilden Säugetierpopulationen im Stadtgebiet sehr nützlich sein können, weil sie nahelegt, dass ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit eines Austausches zwischen der betreffenden städtischen Population und benachbarter Populationen gelegt werden muss. Theoretisch wäre eine Verminderung der Verfügbarkeit bestimmter Fortbewegungskorridore in einer bestimmten Art und Weise in der Lage, die demographische Explosion unerwünschter Säugetierpopulationen unmittelbar zu begrenzen, und das Einrichten bestimmter Korridore könnte eine erwünschte Population aufrechterhalten.



Das Einrichten bestimmter Korridore könnte eine erwünschte Säugetierpopulation aufrechterhalten.

In der Tat zeigt eine Igel-Studie, die über einen Zeitraum von acht Jahren in Schweden durchgeführt wurde, dass sich die Dichte einer Igelpopulation – zweifellos in Abhängigkeit von der Härte der winterlichen Bedingungen – von einem Jahr auf das andere verdoppeln oder um die Hälfte reduzieren kann (Kristiansson 1990).

Wenn jedoch die Winter mild und regnerisch sind, dann können die Igel leichter den Winterschlaf überleben, es erlaubt aber auch den (Nackt-)Schnecken zu gedeihen (Crawford-Sidebotham 1972, Sternerg 2001, Willis et al. 2006). Diese Mollusken [Anm. der Red.: Weichtiere] können Endoparasiten, vor allem Nematoden [Anm. d. Red.: Fadenwürmer] der Gattung *Crenosoma* auf den Igel übertragen, die in den Lungen parasitieren und einen Gewichtsverlust oder sogar den Tod von Individuen, die Träger einer großen Anzahl dieser Parasiten sind, zur Folge haben (Reeve 1994).

Gekürzte Fassung „Discussion générale“ der Dissertation „Effets de l’urbanisation sur une population de hérissons européens (Erinaceus europaeus)“ von Pauline Hubert, Universität Reims Champagne-Ardenne (2008) mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin. Übersetzung: Annika Wichert; Redaktionelle Bearbeitung Monika Neumeier

Das Igel-Bulletin, unser Informationsmaterial und unsere Aktionen kosten Geld.



Bitte, sammeln Sie weiterhin gebrauchte Briefmarken (nicht abgelöst), auch Massenware, und schicken Sie diese an

Regine Weber, Goethestraße 31, D-61203 Reichelsheim

Briefmarken-Sammlungen sind ebenfalls willkommen!
Der Erlös kommt ohne Abzug Pro Igel e.V. zugute.

WIR LADEN EIN ZUR

4. FACHTAGUNG „RUND UM DEN IGEL“

AM WOCHENENDE 2. UND 3. JUNI 2018 INS STADTHOTEL MÜNSTER!



Auf vielfachen Wunsch von Igel-Interessierten, Igelpflegern, Wissenschaftlern und Lesern des Igel-Bulletin soll 2018 wieder eine Fachtagung stattfinden, zu der wir hier nochmals herzlich einladen. Ein interessantes Tagungsprogramm mit hochkarätigen Referenten erwartet Sie! Die Vorbereitung ist fortgeschritten und die Planung inkl. Programmablauf zurzeit folgendermaßen – ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN:

Während der Tagung werden die Teilnehmer mit Getränken versorgt, kleine Kaffeepausen mit herzhaften oder süßen Snacks bzw. Kuchen sind eingeplant. Am ersten Tag gibt es eine Mittagspause zur freien Verfügung. Am Samstagabend sind alle zum geselligen Miteinander geladen, ein Buffet mit warmer Mahlzeit steht für uns bereit. Diese Bewirtungen / Mahlzeiten sind in der Tagungsgebühr enthalten, die Leistungen also nicht individuell wählbar. Getränke zum Essen gehen auf eigene Rechnung. Ein Mittagessen gibt es sowohl am Samstag als auch am Sonntag, aber nur für Personen, die sich mit der Tagungsanmeldung hierfür verbindlich vorangemeldet haben.

Die Unterbringung erfolgt auf eigene Rechnung. Im Stadthotel sind Zimmer unterschiedlicher Kategorien und Preise für uns reserviert, desgleichen in zwei weiteren Hotels vergleichbarer Ausstattung in der Nähe. Ihre Unterbringungswünsche melden Sie bitte UNS, nicht den Hotels, es sei denn, Sie wollen sich selbst eine andere Unterkunft suchen. Hunde sind überall gestattet. Falls ein Haus ausgebucht ist, „verlagern“ wir – nach Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen bei uns – die Teilnehmer auf die anderen Hotels. Das werden wir Ihnen ggf. mit der Bestätigung mitteilen.

Verbindliche Anmeldungen mit dem nebenstehenden Formular sind **NOCH BIS ZUM 15. JANUAR MÖGLICH und willkommen**. Dann endet die für Pro Igel optionale **Reservierung in den Hotels**. Bitte senden Sie das vollständig ausgefüllte Formular also möglichst bald an die Vorstandsanschrift. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer!

Die Bezahlung der Tagungsgebühr in Höhe von 120,- EUR pro Person ist im Voraus fällig, allerspätestens zum 15. April 2018. Ab sofort kann, darf und soll bezahlt werden.

Bitte Überweisen Sie den Betrag unter Angabe von Name(n) und Anschrift (ggf. mehrere Personen namentlich auflisten) ausschließlich auf das dafür extra eingerichtete TAGUNGSKONTO:

IBAN DE67 4005 0150 0034 4302 64

BIC WELADED1MST

Bitte überweisen Sie AUF GAR KEINEN FALL die Tagungsgebühr(en) auf unser Spendenkonto mit dem Beihefter im Igel-Bulletin oder auf unser Rechnungskonto!

Ende April bestätigen wir die Anmeldungen.

PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

Samstag 2. Juni 2018

- 10:00 **Begrüßung**
Ulli Seewald, Pro Igel e.V.
- 10:15 **1. Eröffnungsvortrag: Die Würde der Tiere**
Dr. Rainer Hagencord, WWU Münster
- 11:00 **2. Biodiversität von Igel-Lebensräumen**
Dr. Roland Achtziger, TU Freiberg
- 11:45 **3. Dramatisches Insektensterben, Vogelrückgang – was wird aus dem Igel?**
NN
- 12:00 **4. a) Bürgerforschungs-/ Citizen-Science-Projekte in Berlin**
Dr. A. Berger, IZW Berlin
- 12:30 **4. b) Bürgerforschungs-/ Citizen-Science-Projekte in Bayern**
Martina Gehret, LBV in Bayern
- 13:15 **PAUSE | Mittagessen (nach Wahl/Voranmeldung)**
- 14:30 **5. Rückgang der Igel in Großbritannien**
NN
- 15:15 **6. Rechtliche Voraussetzungen zur Errichtung von Igelstationen**
Tierärztin Gundula Utzinger, Veterinäramt Wolfhagen
- 16:00 **7. Ernährung hilfsbedürftiger Igel**
Tierarzt Carsten Schiller, Berlin

- 16:45 **8. Igel-Parasiten & Co. erkennen** (mit Praxisvorführung)
Maja Langsdorff, Osterholz-Scharmbeck
- 17:15 **9. Unerwünschte Arzneimittelwirkungen**
NN
- 18:30 **Abendessen | Ausklang**

Sonntag 3. Juni 2018

- 9:00 **1. Artenvielfalt in naturnahen eigenen Gärten**
Martin Herbst, Köln
- 9:45 **2. Igelhilfe bei Verletzungen – Falldokumentationen**
Tierärztin Dr. Stefanie Wolf, Pulheim
- 10:30 **3. Igel in der Tierarztpraxis**
Tierärztin Tanja Wrobbel, Lüdinghausen
- 11:15 **4. Winterschlaf mit Unterbrechungen – Beobachtungen und Messungen**
Roland Fuchs, Berlin
- 12:00 **5. Igel im Tierheim – pro und contra**
Tierärztin Judith Schönenstein (DTschB), Neubiberg
- 12:45 **6. Igelschutz-Öffentlichkeitsarbeit vor der Haustür**
Ulla Morgenroth, Aachen
- 13:00 **Schlusswort**
Ulli Seewald, Pro Igel e.V.
- 13:15 **Mittagessen (nach Wahl/Voranmeldung) | Ausklang | Abfahrt**



Igel in der Tierarztpraxis

Tierärztin Tanja Wrobbel mit Beiträgen von
Monika Neumeier, Dora Lambert und Ulli Seewald

7. Auflage, aktualisierte Ausg. der 6. völlig überarbeiteten u. erweiterten Aufl. 2015
Verlag Pro Igel e.V., Lindau/B. 2018 - Stand 12-2017
ca. 180 Seiten, zahlreiche Tabellen und Abbildungen, ISBN 978-3-940377-13-5

Die von Pro Igel e.V. herausgegebene Standardpublikation zur Igelheilkunde der praxiserfahrenen Tierärztin Tanja Wrobbel, begründet von der Tierärztin Barbara Zaltenbach-Hanßler, wurde unter Mitarbeit weiterer Tierärztinnen und Fachleute unter Berücksichtigung der Hinweise erfahrener Igelstationen und Igelpfleger erneut überarbeitet, aktualisiert und erweitert.

Auch in der 7. Auflage präsentiert sich das bewährte Handbuch im handlichen Format von 10x 24 cm der Schriftenreihe IGELWISSEN kompakt. Auf ca. 180 Seiten ist in zwölf Kapiteln alles Wesentliche rund um den Igelpatienten niedergelegt. Den Grundlagen zur Biologie folgen die Kriterien der Hilfsbedürftigkeit und Auszüge aus sämtlichen Gesetzesvorschriften, welche die tierärztliche und kurative Igelhilfe betreffen. Die rein medizinischen Ka-

pitel sind neu gegliedert und erweitert; Querverweise sind ebenfalls enthalten. Ein Literaturverzeichnis und hilfreiche Webadressen ergänzen das Werk neben Übersichten und einem Stichwortregister.

Die Medikation und Behandlung wird in übersichtlichen Tabellen dargestellt, neben aktuell verkehrsfähigen Handelsnamen sind auch die jeweils hauptsächlich enthaltenen Wirkstoffe gelistet. Alternative Präparate aus der Humanmedizin sind – wo sinnvoll – ebenfalls (gekennzeichnet) erwähnt. Die Dosierung und Anwendungsart der ausnahmslos für Igel umgewidmeten Präparate wird im Einzelnen aufgeführt, bei Bedarf verbunden mit zusätzlichen erläuternden Hinweisen für den Praktiker. Neben allopathischen Medikamenten sind auch homöopathische Heilmittel gelistet.



Spezielle Hinweise auf Wesentliches für die Igel-Therapie für Tierärzte und auch für engagierte erfahrene Laien-Igelpfleger sind durch Kästen hervorgehoben, inhaltlich und je nach Relevanz jeweils deutlich unterschieden in „Information“ „Achtung!“ „Exitusgefahr!“ oder „Merke!“ So sind etwa für den stacheligen Patienten überlebenswichtige Hinweise zur Injektionstechnik beim Igel, zur korrekten Dosierung von Spot-On-Präparaten kaum mehr zu übersehen, desgleichen die wesentliche Voraussetzung, dass jegliche Behandlung hilfsbedürftiger Igel erst nach Erreichen der normalen Körpertemperatur von ca. 36° C erfolgen darf.

Der Titel kann bei Pro Igel e.V. ab sofort zum Preis von 16,- EUR + Versandkosten oder auch über den Buchhandel bestellt werden, wir merken gerne vor.
Auslieferung voraussichtlich Januar 2018.

Parasitosen und Mykosen des Igels

Dora Lambert | Eine Bestimmungshilfe für koproskopische Untersuchungen anhand zahlreicher Fotos

1. Auflage, Neuauflage 2018 der Ausg. d. Arbeitskreis Igelschutz Berlin 2015
Verlag Pro Igel e.V., Lindau/B. 2018
ca. 172 Seiten, zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-940377-17-3

Igel, die menschlicher Pflege und Obhut bedürfen, leiden häufig unter Außen- und Innenparasiten. Mikroskopische Untersuchungen sind für den Nachweis, insbesondere der Innenparasiten im Kot, unverzichtbar. Um Praktikern, insbesondere auch Igelpflegern, das Erkennen von Ekto- und Endoparasiten sowie von Mykosen zu erleichtern, erstellte die erfahrene Igelpflegerin Dora Lambert, von Beruf chemisch-technische Assistentin, eine umfangreiche Sammlung von Fotografien der verschiedenen Igelparasiten, teilweise mit deren Ent-

wicklungsstadien, Eiern und Larven. Außerdem fotografierte sie Erreger der häufigsten Hauterkrankungen beim Igel. Desgleichen nahm sie Bilder zahlreicher Darmpassanten auf, die man am Mikroskop nicht selten entdeckt und manchmal schwer zuordnen kann. Verbunden mit detaillierten Beschreibungen soll diese Bildersammlung dem Anfänger koproskopischer Untersuchungen hilfreich sein, und auch sachkundige und erfahrene Praktiker in Igelstationen und Kleintierpraxen bei der alltäglichen Arbeit am Mikroskop unterstützen.



Mit Hilfe dieses Bildmaterials sind Diagnosen häufig leichter zu stellen und ggf. notwendige und wirksame Therapien können dann oftmals schneller eingeleitet werden.

Ein Anhang mit Begriffserläuterungen, Hinweise auf Fachliteratur rund um das Thema sowie ein Stichwortregister runden das Werk ab.

Ein Buch, das in keiner Igelstation und Kleintierpraxis fehlen sollte!

Der Titel kann bei Pro Igel e.V. ab sofort zum Preis von 16,- EUR + Versandkosten oder auch über den Buchhandel bestellt werden, wir merken gern vor.

Auslieferung voraussichtlich Februar 2018.

Bestelladresse für beide Titel: www.pro-igel.de | per E-Mail unter info@pro-igel.de oder direkt bei Pro Igel e.V. – Vertrieb Bremer Str. 95, 49163 Bohmte, Tel. 01805 - 555 - 9559, Fax 01805 - 555 - 9558

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen

VORSICHT BEI DER ANWENDUNG VON ANTIPARASITIKA BEI IGELN!

Dr. Julia Palm

Der bei uns heimische Braunbrustigel wird v. a. im Herbst häufig als junges untergewichtiges Fundtier in Tierarztpraxen vorgestellt. Bei fast allen Tieren wird ein Zecken-, Floh- und/oder Wurmbefall diagnostiziert, der in der Regel mit Antiparasitika für Hund oder Katze behandelt wird, da in Deutschland keine für den Igel zugelassenen Tierarzneimittel existieren.

Seit 2008 sind im Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) 14 Fallberichte zu insgesamt 25 Igeln über unerwünschte Arzneimittelwirkungen eingegangen. Ausnahmslos alle betrafen Antiparasitika und über 70 Prozent wurden als schwerwiegend eingestuft. Insgesamt zwölf Tiere verstarben innerhalb von zwei Tagen nach der Behandlung.

Die meisten Fälle, insgesamt acht mit elf betroffenen Tieren, ereigneten sich nach Gabe von Fipronil. Fast alle Tiere zeigten Apathie, Anorexie und/oder Koordinationstörungen. Vier Jungtiere (100–300 g schwer) reagierten mit Apathie und starben in Seitenlage innerhalb von 24 bis 36 Stunden. Die relative Häufung von Fipronil bei diesen Meldungen ergibt sich vermutlich aus der weit verbreiteten Anwendung Fipronilhaltiger Präparate durch Tierärzte und Laien; sie signalisiert nicht zwingend eine spezifische Unverträglichkeit des Igels gegenüber diesem Wirkstoff. Allerdings wird von der Anwendung bei sehr jungen, untergewichtigen und geschwächten Tieren abgeraten, da diese Patienten zunächst stabilisiert werden müssen.

Zwei Meldungen dokumentieren Todesfälle im Zusammenhang mit Avermectinen: In einem Fall starben drei untergewichtige Jungtiere innerhalb von 24 Stunden nach topischer Behandlung mit Selamectin. Ein weiteres Jungtier starb zwei Tage nach Injektion von Doramectin. Differenzialdiagnostisch wurde aufgrund der zentralnervösen Symptomatik, der Dosis und der pathologischen Befunde eine durch den schlechten Allgemeinzustand begünstigte Avermectin-Vergiftung vermutet. Ob Aver-

mectine bei Igeln in geeigneter Dosierung sicher in der Anwendung sind, lässt sich nicht beurteilen. Bekannt ist, dass spezies- und rassespezifische Unverträglichkeiten gegenüber diesen Wirkstoffen bestehen.

In drei weiteren Fällen waren Benzimidazole, zum Teil in Kombination mit Praziquantel, eingesetzt worden und es wurde von mangelnder Wirksamkeit, Apathie und Stachelverlusten berichtet. Stachelverluste können durch starken Milbenbefall und Hyperkeratose verursacht sein.

Um Unverträglichkeiten bei der Behandlung von Igeln mit Antiparasitika vorzubeugen, wird daher empfohlen, folgende Hinweise zu beachten:

- Diagnose und Behandlung von Parasitosen sollte sachkundigen Tierärzten vorbehalten sein
- Bei schlechtem Allgemeinzustand und Grunderkrankungen muss die Parasitenbekämpfung gegebenenfalls zurückstehen, bis das Kardinalproblem behoben ist. Die Behandlung soll erst nach Erreichen der normalen Körpertemperatur erfolgen (ca. 36°C).
- Vor der Arzneimittelgabe ist das Körpergewicht zu bestimmen (Küchenwaage mit Gramm-Skalierung). Dosierungen sollten sich an der einschlägigen Fachliteratur orientieren.
- Jungtiere sollten möglichst erst mit chemischen Mitteln behandelt werden, wenn sie ein angemessenes Körpergewicht erreicht haben.
- Präparate mit niedriger Wirkstoffkonzentration sind wegen besserer Dosiergenauigkeit zu bevorzugen.
- Bei Verwendung von Spot-on-Präparaten ist Vorsicht geboten.

Für weiterführende Informationen zur Igelpflege und tierärztlichen Behandlung hilfsbedürftiger Igel siehe www.proigel.de/merkblaetter/merkblaetter.html. Auch das Handbuch „Igel in der Tierarztpraxis“ ist dort als PDF einsehbar.

Gekürzter Nachdruck aus dem Deutschen Tierärzteblatt, 09-2017, S. 1230, mit freundlicher Genehmigung. ■



Unsere Bitte an Igelpfleger und Tierärzte:

Angesichts der vielen Berichte zu Arzneimittelnebenwirkungen, die bei Pro Igel e.V. eingehen, verwundert es, dass das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit innerhalb von rund 10 Jahren nur 14 Meldungen erhielt. Der Grund liegt vermutlich darin, dass fast niemand weiß, wie und wohin er seine Beobachtungen schicken soll. Wir verweisen daher auf ein dafür vorgesehenes Formblatt, das man auf der Website des BVL (<https://www.bvl.bund.de>) unter dem Link „Tierarzneimittel“ und dort unter „Meldeformulare“ findet. Bitte machen Sie regen Gebrauch von dieser Möglichkeit, um so die medikamentöse Behandlung bzw. erfolgreiche Therapie hilfsbedürftiger Igeln zu optimieren!

Buchbesprechung

„IGEL GANZ NAH“ VON MARTINA GEHRET (LBV)

Die Autorin dieses kürzlich im BLV-Verlag München erschienenen Buchs ist Igel-Insidern nicht unbekannt: die Diplom-Forstingenieurin Martina Gehret begleitet das Mitmach-Projekt „Igel in Bayern“ des Landesbundes für Vogelschutz (LBV). Wenn man sich einem solch umfangreichen und wichtigen Bürgerforschungs-Projekt widmet, muss man sich ausführlich mit der zu erforschenden Spezies beschäftigen, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Martina Gehret berichtet in ihrem Buch von der Pflege eines Jungigels und bemüht sich dabei, nicht nur die Beobachtungen an diesem einen Igel zu beschreiben, sondern auch immer wieder Allgemeines zum jeweiligen Thema einfließen zu lassen. Besonders gut gelungen ist dies in den Abschnitten, die sich mit dem igelfreundlichen Garten und der Auswilderung beschäftigen.

Einige Kritikpunkte gibt es natürlich auch, die aber dem positiven Allgemeindruck keinen Abbruch tun: So stützt sich die Schätzung, dass 70% der Igelkinder den ersten Winterschlaf nicht überstehen, auf nur wenige Zahlen. Auch darf man bezweifeln, dass Igel ohne Not ihr Winterschlafnest wechseln. Reizworte sind die Begriffe „Revier“ und „Päppeln“. Ersteres suggeriert dem Laien, dass ein Igel einen abgegrenzten Lebensraum bewohnt, den er womöglich verteidigt. Das ist nicht der Fall. „Päppeln“ weckt im Menschen, der sich um einen kleinen oder kranken Igel kümmert, eine Art Mutterverhalten.

Der Pfleger sollte aber auch bei sehr hilfsbedürftigen Igel, die gefüttert werden müssen, auf den Abstand zum Wildtier Igel achten – es also nicht unnötig berühren oder gar „hätscheln“.

Die vielen schönen Fotos sind – anders ist es kaum möglich – zum Teil bei Tag entstanden, also in einer Zeit, in der Igel nicht aktiv sind. Auch wird anscheinend nicht immer Wilma, die Protagonistin dieses Buches, gezeigt: Der schwimmende Igel auf den Seiten 86/87 sieht nicht wie ein Jungigel aus. Nichtsdestotrotz ist das Buch fast fehlerlos und hilft sicherlich vielen Igel Freunden, ihren stacheligen Pflegling mit den Augen einer Fachfrau zu beobachten und entsprechend zu versorgen. Leider sind manche Abschnitte nicht ausführlich genug, z.B. das Kapitel über die Ernährung. Aber das ist dem Umfang des Buchs geschuldet – auf 100 Seiten kann man nur einen Bruchteil interessanter Informationen unterbringen.

Das Buch ist ohne Einschränkung empfehlenswert.

MN

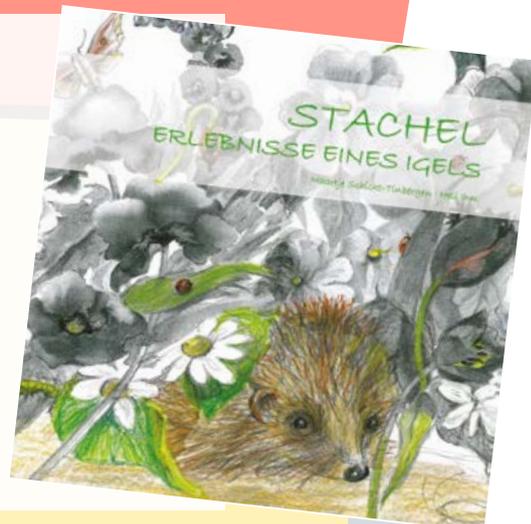


GESCHENKTIPP

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk für Kinder, Enkel und Liebhaber von Igel-Büchern und schönen Igelbildern? Dann empfehlen wir die soeben erschienene Neuauflage des Kinderbuches „Stachel – Erlebnisse eines Igels“. Die von der igel-erfahrenen Tierärztin Dr. Maartje Schicht-Tinbergen verfasste Geschichte aus dem Leben des Igelchen Stachel ist lesens- und auch sehenswert, liebevoll mit Aquarellen der Künstlerin Heli Ihm illustriert.

Das 32seitige Buch in Hardcover-Bindng ist bei Pro Igel e.V. bestellbar oder auch im Buchhandel erhältlich.

Stachel – Erlebnisse eines Igels
Maartje Schicht-Tinbergen; Heli Ihm, Verlag Pro Igel e.V., Lindau/B.
ISBN 978-3-940377-05-0 | 7,50 EUR



Einheimische Wildtiere im Tierheim

EIN SEMINAR DES LANDESTIERSCHUTZ- VERBANDS BADEN-WÜRTTEMBERG

Anette Hübsch, Heidelberg

Unter dem Titel „Wildtiere im Tierschutz“ bot der LTV Baden-Württemberg am 14.10.2017 ein ganztägiges Seminar in Reutlingen, zu dem vier Referenten geladen waren: James Brückner, Leiter des Referats für Natur- und Artenschutz in der Tierschutzakademie des Deutschen Tierschutzbundes, Andrea Girsch von der Stadtaubeninitiative Karlsruhe e.V., Christian Kirch, Wildtierbeauftragter im Landkreis Böblingen und ich als Vertreterin von Pro Igel e.V.

Das Interesse der mehr als 100 Teilnehmer dieses erfreulich gut besuchten Seminars am Thema Igel war groß! Schon vor Beginn der Veranstaltung wurden meine Begleiterin und Freundin Gabi Jöst und ich zu x



Foto: LTV BW

„ Sämtliche Pausen wurden für Fragen an uns genutzt, und wir waren laufend damit beschäftigt, das mitgebrachte Info-Material von Pro Igel e.V. zu verkaufen.“

Igel-Themen befragt und die mitgebrachten Dinge, Plakate, Bücher etc. wurden schon auf dem Weg in den Seminarraum interessiert betrachtet. Die Pausen wurden für Fragen an uns genutzt und sowohl die kostenlosen Info-Materialien von Pro Igel gern mitgenommen als auch die Buchveröffentlichungen zahlreich gekauft.

Mein eigentlicher Vortrag hatte – neben den allgemeinen Informationen zum Wildtier Igel – u.a. den Umgang mit Igelfindern beim ersten Kontakt zum Thema. Eindringlich

wies ich auf die Wichtigkeit guter Beratungsgespräche hin und gab praktische Tipps, wie solche ablaufen sollen. Als wichtigen Punkt hob ich hervor, dass und wie man die Igelfinder in die Pflege mit einbinden kann und soll, etwa zum Auswildern oder zur Übernahme der Tiere für den Winterschlaf im Kalten. Ergänzt wurde mein Vortrag durch praktische „Anleitungen“, beispielsweise wie man das Ausrollen von Igeln geschickt durchführt oder durch Tipps zur Zwangsernährung mithilfe der bewährten Zitzenauf-

sätze, die ich als Anschauungsmaterial mitgebracht hatte. Außerdem gab ich Ideen weiter, etwa wie Tierschutzjugend oder (Berufs)Schulen in den Bau von Gehegeteilen, Winterschlafhäusern oder Futterboxen praktisch eingebunden und für den Igelschutz begeistert werden können. Zu guter Letzt fehlte nicht der Tipp, (Tierheim-)Tierärzten und deren Mitarbeitern durch ein Geschenk des Buches „Igel in der Tierarztpraxis“ mehr Know-how zu vermitteln.

Insgesamt stand der Vortrag unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ und die anschaulichen Tipps waren es, die im Anschluss in Einzelgesprächen immer wieder gelobt wurden. So war der Tag in Reutlingen ein voller Erfolg. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich für die Einladung des LTV Baden-Württemberg, ebenso bei Gabi Jöst, ohne deren Mithilfe ich diesen Tag nicht hätte stemmen können und bei Pro Igel e.V. für die Unterstützung mit Info-Material und Büchern. ■



Katastrophale Haltung: Veterinäramt beschlagnahmt Tiere aus Zierenberger Igel-Arche

95 IGEL GERETTET

Von Bea Ricken

ZIERENBERG. Das Kreisveterinäramt hat 95 Igel aus katastrophaler Haltung gerettet und in Obhut genommen. Untergebracht waren die Tiere in der illegal betriebenen Zierenberger Igel-Arche. „Was meine Mitarbeiter dort feststellten, war eine einzige Katastrophe“, berichtet die Leiterin des Fachbereichs Veterinärwesen und Verbraucherschutz, Dr. Sabine Kneißl. Zahlreiche Igel befanden sich in viel zu kleinen Plastikwannen übereinander gestapelt. Ein Teil der Tiere lief auf dem über und über mit Igelkot bedecktem Fußboden in der Wohnung frei herum. „Die hygienischen Zustände waren unerträglich. Das Futter war zum Teil mit Schimmel überzogen, einige Igel lagen im Sterben. Wir haben massenhaft tote Tiere vorgefunden“, so Kneißl entsetzt. Bereits im Juni 2016 hatte der Landkreis dem Betreiber der Igel-Arche wegen zahlreicher Verstöße gegen das Tierschutzgesetz untersagt, Igel zu halten.

Animal Hoarding – Horten von Tieren

Bea Ricken über den Fall in Zierenberg

Die ursprüngliche Motivation des Zierenberger Betreibers der Arche war sicherlich der Wunsch, Igel zu helfen und sie zu schützen. Dieser Wunsch scheint außer Kontrolle geraten zu sein. Was die Mitarbeiter vom Veterinäramt jetzt in Zierenberg vorgefunden haben, hat mit Tierliebe nichts mehr zu tun: Hungernde, sterbende und vor sich hin vegetierende Igel, von denen die meisten nach draußen in die Natur statt ins Haus gehört hätten. Ein klassischer Fall von Animal Hoarding also, dem Horten von Tieren, verwandt mit dem Messi-Syndrom, bei dem Gegenstände gesammelt werden. Damit einher geht in der Regel ein Realitätsverlust. Offenbar hat der Betreiber der Zierenberger Igelarche den katastrophalen Zustand seiner Tiere komplett ausgeblendet. Nun erwartet ihn zu Recht eine Anklage wegen Tierquälerei. Für Tierfreunde, die ihre Fund-Igel in der Vergangenheit in anscheinend professionelle Hände gegeben haben oder alle, die über Jahre die Igelarche finanziell unterstützt haben, eine bittere Nachricht.





„ Das Futter war zum Teil mit Schimmel überzogen, einige Igel lagen im Sterben“

Anfang Oktober erhielt das Veterinäramt erneut Hinweise darauf, dass der Zierenberger sich nicht an die Auflagen hält. Amtstierärzte und Mitarbeiter des Fachbereichs statteten der Igel-Arche daraufhin unangemeldet einen Besuch ab. Sie fanden Tiere in Holzhäuschen, die sie nicht mehr verlassen konnten, weil mehrere Paletten Dosenfutter darauf gestapelt waren. „Der Grad der Verschmutzung lässt nur den Schluss zu, dass die Tiere über längere Zeit nicht versorgt wurden“, erklärt die Amtsleiterin. Der Igelhalter ließ weder kranke Tiere tierärztlich behandeln, noch wilderte er gesunde Igel wieder aus. Im Gegenteil, er produzierte durch die Gruppenhaltung sogar Igel Nachwuchs. Die geretteten Igel wurden tierärztlich versorgt. Einige konnten ausgewildert werden. Schwache, kranke und hilfsbedürftige Jungtiere wurden in der Arche KaNaum in Bad Arolsen und bei sachkundigen Igelpflegern untergebracht. Der Landkreis hat den Fall jetzt der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben.

Gekürzter Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Bea Ricken, Hessische/ Niedersächsische Allgemeine (HNA), Redaktion Wolfhagen

DIE IGEL-ARCHE VON GESTERN BIS HEUTE

Die Igel-Arche steht schon lange in der Kritik. Nach Verbot der Igelhaltung durch die Veterinärbehörde in Paderborn/ NRW verlagerte der Betreiber seine Einrichtung nach Zierenberg/Hessen, wo er in gleicher Weise gegen die geltenden Rechtsvorschriften zur Tierhaltung verstieß. Bereits 2016 wurde ihm vom Veterinäramt des Landkreises Kassel verboten, Igel zu halten und zu betreuen. Das amtlich gültige Anforderungsprofil für Igel-Auffangstationen in Hessen wurde schlichtweg ignoriert. Dem Betreiber der Igel-Arche lag keine Erlaubnis zur Tierhaltung nach § 11 des Tierschutzgesetzes vor. Seine Igelhaltung war nie artgerecht im Sinne des Tierschutzgesetzes §§ 2ff – angefangen bei der Gruppenhaltung, die er betrieb – Igel sind Einzelgänger! Eine fachgerechte tierärztliche Versorgung war schon deswegen unmöglich und in keiner Weise gewährleistet.

Auch seine dauerhafte Haltung von Igel ist verboten: Igel dürfen laut Bundesnaturschutzgesetz § 44 nur für die Dauer der Pflege in menschliche Obhut genommen werden und sind freizulassen, sobald sie sich selbstständig erhalten können.

Viele gutgläubige Igelfreunde und -finder wurden durch die vom Betreiber gewählte Benennung seiner Igel-Arche als „weltweite einzige Forschungsstation“ getäuscht. Weder gibt es so etwas überhaupt noch ist der Mann ein Wissenschaftler, Biologe, Landschaftsökologe oder Tierarzt. Er nennt sich „Igel-Flüsterer“, eine solche Kommunikationstechnik mit Herdentieren wie Pferden ist beim Einzelgänger Igel unmöglich.

Fast zwanzig Jahren gab es die Igel-Arche, nach Angaben des Betreibers ehrenamtlich geführt – finanziert durch Spenden und sogenannte zahlende „Patenschaften“. Bis zu 150 Igel vegetierten bei ihm dahin – Zutritt in seine Einrichtung verwehrte er den Igelbringern, von denen nur einige erkannten, dass da etwas nicht stimmen konnte und die Behörden und Pro Igel e.V. alarmierten. Man kann nur hoffen, dass es nun endlich vorbei ist.

U. Seewald, 1. Vorsitzende Pro Igel e.V.

PECHVOGEL DES JAHRES IM IGEL-HAUS LAATZEN

Heike Philipps, Laatzen

In den Sommermonaten sind wir bei IGSI schon einiges gewöhnt, aber einen in einen Wandfarbentopf gefallenen Igel hatten wir noch nicht!

Der Fall ereignete sich in Eschede, das Kellerfenster war geöffnet, der betreffende Igel „turnte“ vermutlich im Palettenstapel herum und rollte ausgerechnet durch das offene Fenster in einen Wandfarbentopf, der nur mit einer Folie abgedeckt war. Fast 1 kg Igelgewicht drückte die Folie auf den Eimerboden und Gott sei Dank war nur noch ein Farbenrest im Eimer. Trotzdem konnte der Igel sich aus der misslichen Lage nicht befreien, der Eimer war zu hoch und die Hausherren waren für eine Woche im Urlaub! Die Farbe wurde hart und härter, ein Gewitter veranlasste die heimkommende Familie das Fenster zu schließen, die dabei den stacheligen Unglücksraben entdeckte.

Es sollte aber noch 2 Tage dauern, bis der Igel aus Eschede zu uns kam, da niemand vor Ort helfen konnte. Wir haben das Tier sofort nach der Ankunft stundenlang in Öl und warmem Wasser gebadet und zunächst die Stacheln von der Farbe befreit. In unserer

Betreuungstierarztpraxis kam der Igel in Narkose und mit einem Nissenkamm wurden auch das Bauchfell, die Beine und das ganze Gesicht bearbeitet. Der Igel entpuppte sich als kräftiges Männchen. Ein paar Fellbüschel sind bei der Behandlung zwar ausgegangen, das heilte aber schnell. Während der Nissenkammbehandlung, die längere Zeit in Anspruch nahm, wurden einige Praxiskunden aufmerksam, und unserer Einrichtung wurde eine spontane anonyme Barspende zuteil. Der Igel konnte nach der Behandlung endlich wieder sehen und vor allem fressen, trinken und laufen! Es ging recht schnell aufwärts mit ihm und zwei Wochen später konnte Pechvogel wieder nachhause, zurück in die Freiheit. ■



Igel in gehärteter Wandfarbe, wie in einem Gipskorsett, nur die Nase noch frei zum Atmen.

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel, Verein für integrierten Naturschutz Deutschland e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion:

Monika Neumeier
Ulli Seewald
Lindenhofweg 50, 88131 Lindau/B.
Fax 0251/2841895, Tel. 0251/324783
E-Mail: redaktion-igelbulletin@pro-igel.de

Autoren: P. Hubert, A. Hübsch, M. Neumeier, J. Palm, H. Philipps, B. Ricken, C. Schiller, U. Seewald

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Auflage: 8 000 Ex.

Redaktionsschluss für 59/2018:
1.4.2018

ISSN 1437-8671

Layout/Satz: Pamela Kröhl,
34266 Niestetal

Druck: Printec Offset, 34123 Kassel

Vertrieb: Pro Igel e.V.
Bremer Str. 95, 49163 Bohmte
Tel. 01805-555-9559, Fax 01805-555-9558
E-Mail: info@pro-igel.de

Internet: <http://www.pro-igel.de>



Spendenkonto

Pro Igel e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE14 4005 0150 0034 1393 45
BIC: WELADED1MST

Titelfoto:

© Superingo/fotolia.com

Tipp:

**Bestellen Sie unsere
Veröffentlichungen online!**

Das Letzte ...

Nebenstehender Ratschlag findet sich im Gartenkalender für 2017 des garant-Verlags, Renningen. Nicht nur Pro Igel e.V., sondern auch so gut wie alle Igel-, Tier- und Naturschutzvereine propagieren bei jeder passenden Gelegenheit in Wort und Schrift, dass Igel zu den in Deutschland und vielen weiteren europäischen Ländern besonders geschützten Tierarten zählen.

Wie also kann man auf die Idee kommen, Igel in einem Garten einzusperren? Die Stacheltiere

brauchen einige Tausend Quadratmeter zur Futtersuche, je nach Nahrungsangebot auch viele Hektar. Und wie soll der „liebesswerte Bursche“ eine Familie gründen können (die noch mehr Insekten und Würmer braucht als ein Einzeltier), wenn er wegen des Zauns gar nicht auf Brautschau gehen kann? Man mag das Szenario gar nicht zu Ende denken!

Der Autor dieses „Ratschlags“ leidet bezüglich der Igel-Biologie an kompletter Ahnungslosigkeit. Er verursacht damit den kläglichen und absehbaren Tod der stacheligen Freunde, falls unbedarfte Zeitgenossen seinem Tipp folgen. Wer dies tut, macht sich überdies strafbar. M.N.

Flüssigkeit gießt man unmittelbar an die Wurzeln.

Igel heimisch machen

Wer Igel im Garten entdeckt, sollte sein Grundstück schnelligst mit einem niedrigen, engmaschigen Drahtzaun umgeben. So kann man den liebenswerten Burschen und seine Familie oft jahrelang halten. Er gehört zu den wichtigsten Vernichtern von Bodenungeziefer. Gift allerdings kann und darf man dann nicht mehr versprühen.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

SEPTEMBER

2017